

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 65.

Neuenbürg, Sonntag den 26. April

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 26 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf

am Freitag den 8. Mai vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus IV. 25 Hardtberg:

374 St. Langholz, darunter 146 Rotforchen, mit 130 Fm. I., 212 Fm. II., 95 Fm. III., 63 Fm. IV. Kl. und 12 Fm. Draufholz IV. und V. Kl.; 62 St. Sägholz, darunter 26 Rotforchen, mit 58 Fm. I.—III. Kl.; 4 Km. buchene Scheiter, 6 Km. dto. Prügel und Anbruch, 5 Km. tannene Roller, 16 Km. Nadelholz-Scheiter und 114 Km. dto. Prügel und Anbruch.

VII. 1 Siebeneichen und 2 Bärchengarten (bei Grunbach):

729 St. Langholz, darunter 527 Forchen und 156 Bärchen mit 57 Fm. III., 210 Fm. IV. und 40 Fm. V. Kl.; 280 St. fichtene Bau-, Hag- und Hopfenstangen; 4 Km. Nadelholz-Scheiter, 60 Km. dto. Prügel und Anbruch.

Revier Calmbach.

Brennholz- und Stangen-Verkauf

am Samstag den 9. Mai vormittags 11¹/₂ Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus dem Abt. Sigbank, Brogenstich und Würdergrube:

Km.: 95 buchene Scheiter, 677 Buchen-Anbruch, 25 Nadelholz-Anbruch, 163 buchene und 5 tannene Reispiegel; sowie aus Abt. Hirschgärtle und Kirchenstein:

142 Baustangen I.—IV. Kl., 24 Hagstangen I.—IV. Kl., 3 Hopfenstangen II. Kl.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Abt. Eisenriß, Hummelrain und Weinsteiße kommen am

Montag den 4. Mai d. J. vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

2 Km. buchene Spälter, 148 " dto. Scheiter (für Händler tauglich)

546 " " Prügel, 156 " " Reispiegel, 12 " " Hornprügel,

66 " tannene Prügel und 6 " dto. Reispiegel.

Den 24. April 1896. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Revier Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 5. Mai vormittags 11 Uhr

im Hirsch in Unterreichenbach aus VIII. 1 Reichenberg bei Unterreichenbach:

Km.: 1 eichene Roller, 421 buchene Scheiter, 132 dto. Prügel, 1 eichener Anbruch, 228 buchener und 81 tannener Anbruch. Abfuhr sehr günstig.

Revier Calmbach.

Die Herren Käufer des Stammholzes (Buchen, Forchen u. Tannen) aus den Abteilungen Brogenstich und Sigbank werden wiederholt an die sofortige Abfuhr der betr. Hölzer gemahnt, da das Revieramt vom 30. ds. Mts. ab die noch auf der Kulturläche lagernden Hölzer auf Kosten der resp. Käufer im Taglohn anrücken lassen möchte.

Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 30. April 1896 vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Regenthal Abt. 5 Diebau:

15 St. Forchen mit 527,12 Fm. 361 " Tannen I.—IV. Kl. Regenthal Abt. 6 Schöngara:

118 St. Forchen mit 670,14 Fm. 613 " Tannen I.—V. Kl. Den 23. April 1896. Stadtschultheißenamt. Bäger.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Donnerstag den 30. April 1896 in der Margreter Mühle, vormittags 9 Uhr aus Distrikt IV. Oberklosterwald und den Distrikten II., V., VI. außer Schlägen:

252 Nadelholzstämme, 110 Nadelholzflöße, 54 Eichen-, 2 Ahorn-, 3 Kirschbaum-, 2 Birnbaum-Abschnitte und 3 Eichenstangen.

Sodann vormittags 11 Uhr aus Distrikt Oberklosterwald oberhalb Frauenalb:

771 Ster buchene, 607 Ster tannene, 53 Ster gemischte Scheiter, 11 Ster buchene, 23 Ster tannene, 87 Ster gemischte Prügel, 278 Ster gemischte Reispiegel und einige Lose Schlagabraum.

Die Forstwärte Kunz in Schielberg und Eisele in Burbach geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Futter-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Pforzheim hat

ca. 100 Ztr. Heu und ca. 60 Ztr. Dehm im Größelthal zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an uns wenden.

Pforzheim den 24. April 1896. Städt. Tiefbauamt. Dettling.

Igelstöck.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 4. Mai 1896 mittags 1 Uhr

wird auf hies. Rathaus die hiesige Gemeindejagd auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet.

Hiezu werden Liebhaber. — unbekannt mit amtlichen Prädisations- und Vermögenszeugnissen versehen — freundlichst eingeladen.

Den 23. April 1896. Schultheißenamt. Bertsch.

Neuenbürg.

Die Beifuhr

von 88 Km. Holz und das Einschneiden von 20 Km. Holz in das städt. Nagazin, wird am

Montag den 27. ds. Mts. vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus veraccordiert. Den 25. April 1896. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

Privat-Anzeigen.

Pauline Stoll

Karl Frommer

Verlobte.

Arnbach Neuenbürg.

April 1896.

Neuenbürg.

In der Wohnung des Adolf Mahler hier wird am

Montag den 27. April von morgens 9 Uhr an wegen Mangels an Raum eine

Fahrnis-Versteigerung

gegen bare Bezahlung abgehalten wobei vorkommt:

einiges Schreinwerk, Küchengeräth, Tisch- und Wandgeschirr und allgemeiner Hausrat, wozu Kaufs-liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg.

3-4 tüchtige Zimmerleute

sucht D. Streker.

Neuenbürg.

Wein

rot und weiß

von besseren Jahrgängen gute Sorten, empfiehlt

Theodor Weiß.

Langenbrand.

Vieh-Markt

Montag den 27. April.

Neuenbürg.

Kinderwagen

empfehlen bei schöner Auswahl zu billigen Preisen

Karl Wagner.

Zu jeder Jahreszeit

ob Sommer ob Winter, kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen Most bereiten mit

Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform. Viel besser und praktischer als Rosinenmost. Pro Portion zu 150 Liter M. 3.20.

In Neuenbürg bei Apoth. Dojenhardt, in Liebenzell bei Gust. Weil, wo auch Prospekte gratis zu haben sind. Meine Firma lautet: Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart, worauf ich genau zu achten bitte.

Treibriemen

besten Qualität bei Gebr. Neus, Esslingen (Karlswald & Treibriemen-Fabrik)

Ed. Printz

Karlsruhe.

Größtes Etablissement in Süddeutschland für

Färberei

und chem. Reinigung

von Herren- und Damen-garderobe,

Möbelstoffen, Gardinen, Sammet, Seide,

Federn, Handschuhe u. dergl.

Ausnahmestelle: in Neuenbürg bei

Adolf Mahler, Gutmacher.



Dennach, den 25. April 1896.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden teilen wir mit, daß gestern Freitag Nacht 10 Uhr unser lieber Vater und Großvater

Friedrich Lutz

Schmiedmeister

sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Montag den 27. ds. Mts. vormittags 10 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die Gattin: **Christine Lutz geb. Merkle,**
der Tochtermann: **Ludwig Schmid, Bäcker.**

Schwann, den 24. April 1896.

Dankagung.

Für die so zahlreichen wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hingang und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Gattin und Mutter

Karoline Schöttle,

für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen und für den vom hiesigen Männergesangsverein gewidmeten Gesang sprechen ihren tiefgerührten Dank aus

Fr. Schöttle z. Löwen
mit seinen 3 Kindern.

Weinberg O/A. Neuenbürg, Station Liebenzell.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Wirt **Lehmann** z. schönen Aussicht ist geneigt, sein Anwesen am **Freitag den 1. Mai ds. Js.** mittags 1 Uhr aus freier Hand zu verkaufen.

Das Anwesen besteht aus dem Gasthaus zur schönen Aussicht mit angebauter Scheuer und Schopf, schönem gewölbtem Keller, Stall und bereits neuingerichteter Brauntweinbrennerei, alles unter einem Dach, ca. 7 Morgen Acker und Wiesen direkt beim Haus gelegen, darunter 2 Morgen Baumgarten mit ca. 50 tragbaren Obstbäumen besetzt.

Das Anwesen ist in bestem baulichem Zustand, nur eine halbe Stunde von der Station Liebenzell entfernt und erfreut sich die Wirtschaft hauptsächlich Sommers eines sehr guten Fremdenverkehrs.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und nach Wunsch sämtliches Inventar mit erworben werden.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

M. Lehmann zur schönen Aussicht.

Ein Vorzug

des ächten Kathreiner'schen Malzkaffees liegt darin, daß er zum Schutze gegen Fälschungen sowohl, wie zur Erhaltung seines Aromas nur in plombierten Packeten in den Handel kommt. Kathreiner's Malzkaffee unterscheidet sich von allen Konkurrenzprodukten sehr wesentlich dadurch, daß er nach einem patentierten Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist. Kathreiner's Malzkaffee kann für sich, unvermischt, getrunken werden, während er als Zusatz zum Bohnenkaffee, dessen Geschmack noch voller und angenehmer macht und dabei nicht nur ein gesundes, sondern auch sehr billiges Getränk liefert. Kathreiner's Malzkaffee ist daher nicht zu verwechseln mit minderwertiger offener Ware.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Zur Befestigung vielfacher Mißverständnisse in Bezug auf die Verzinsung der Spareinlagen und Aktiokapitalien der hiesigen Oberamtsparlasse sei hier mitgeteilt, daß, wie schon in der oberamtlichen Bekanntmachung im Enztal vom 9. April d. J. erwähnt, die Spareinlagen vom 1. Januar 1897 an nur mehr mit 3,5%, bis dahin aber noch mit 3,8% verzinst werden, sowie daß der Zinsfuß von den von der Oberamtsparlasse ausgeliehenen Kapitalien mit Wirkung vom 1. Mai d. J. an durchweg auf 4% ermäßigt wurde. Demgemäß werden auch fortan neue Anlehen zu diesem Zinsfuß abgegeben. Bei diesem Anlaß wird noch darauf hingewiesen, daß nach der erwähnten oberamtlichen Bekanntmachung das Einlagemaximum für öffentliche Verwaltungen, Pflegschaften, Privatvereine etc. mit sofortiger Wirkung von 1000 M auf 2000 M erhöht worden ist.

Neuenbürg, 24. April. Heute Vormittag etwa um 10 Uhr bemerkte ein im Steinbruch an der Wilddaber Straße beschäftigter Arbeiter (Ludw. Fr. Bürkle), wie eine Frauensperson am Enzufer bei der Wasserstufe unterhalb des Eisenturms langsam hin und her ging, was ihm auffiel. Bald darauf stürzte sich die des Lebens überdrüssige Person an tiefer, reichender Stelle in die ohnedies 3 Ft. stark gehende Enz. Bürkle, ein kräftiger junger Mann, sprang herbei und holte die unglückliche Frau aus dem Wasser. Dieselbe wurde auf einem herbeigekommenen Wagen alsbald in das Bezirkskrankenhaus und von da heute Abend nach Hause gebracht; es soll eine Frau Margar. Großmann Wiv. von Feldrennach sein.

Neuenbürg, 25. Apr. (Schweinemarkt.) Zugeführt 50 Stück Milchschweine wurden zu 13-24 M bis auf 3 Paar verkauft.

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die frühere Gartenwirtschaft zum **Münster**, jetzt

Gasthaus zum „Windhof“

übernommen habe und am **Sonntag den 26. April d. J.** eröffnen werde. Durch reine Getränke und gute Speisen hoffe ich das Vertrauen und Wohlwollen meiner werten Gäste zu erwerben und lade zum Besuche höflich ein

hochachtungsvoll

Friedrich Bender.

Neuenbürg.

Für die rühmlichst bekannte

Uracher Naturbleiche

übernimmt auch neuer wieder Gegenstände und sichert beste Versorgung zu

Karl Mahler.

Birkenfeld.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Plage ein

Glaser-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mich bestens zur **Neuanfertigung** und **Reparatur** aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

Gottlob Kübler, Glaser.

Zu sofortigem Eintritt suche einen tüchtigen zuverlässigen

Hauwknecht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schwann.

400 bis 500 Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit sofort abgegeben werden bei

Christoph Gauß, Pfleger.

Neuenbürg.

Heu

ca. 70 Zentner verkauft

E. Lustnauer z. Sonne.

Neuenbürg.

Einen innen heizbaren

Kochofen

verkauft im Auftrag

Robert Winter.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. findet am allerbesten der rühmlichst bekannten, in Lübeck einzig prämierte

Fluß-Stauffer-Mitt,

nur acht in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei:

Neuenbürg: **G. Meck, Schreibwldg.**
Wilddab: **Chr. Wilddrett.**

Roststäbe

Beste und billigste Neuanfertigung

Gobr. Ritz & Schwoizer,
Schwäb. Gmünd.

Neuenbürg.

Biertraber u. Malzkeimen

verkauft

Karl Frommer.

Fremdenbücher

(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)

empfehlen

G. Meck.

Deutsches Reich.

Der Rebellenhäuptling M'Barul Aji hat sich in Mau mit 1000 Anhängern dem Gouverneur Wismann ergeben. M'Barul wird im Süden von Tanga bleiben.

Baden-Baden, 22. April. Die Submission, welche die Stadtgemeinde wegen Anlage eines Elektrizitätswerkes in hiesiger Stadt eröffnete, hat ein merkwürdiges Ergebnis gebracht. Es haben im ganzen 11 Unternehmern sich an der Submission beteiligt. Das niedrigste Angebot beträgt 300 300 M, das höchste dagegen 780 000 M, so daß ein Preisunterschied von 480 000 M vorliegt. Der Stadtrat hat das gesamte Material seinem Sachverständigen, Dr. Rasch an der polytechnischen Hochschule in Karlsruhe, zur Sichtung, Prüfung und Aenderung übersandt.

Die 500jähr. Geburtsstagsfeier Gutesbergs wird, so schreibt man aus Mainz, vor-

ausdrücklich im Juristenverein Briefe bedeuten Frankreichs, die sprechen, vor. Alleen machte der Neuenbürg in selbigen Neben selbe wollte dabei auf angefüllt war sich nicht wenig stücke vor, dartrugen die Jah dem glücklichen hote gemacht jedoch ist dersel ohne Grund f „Goldgrube“ 3

Stuttg Kommission in der vorigen Fragen bezügl. gefeßtes schüßi Jahren nicht u lathol. Volksh auf Einführung der Kommission der Zentrum dieser Fachschul Bezirksschulin werden, daß a von Geistlicher würde. In B auch lernechin qualifizieren, e Gymnasiallehre aufseher soll a können, welche er im praktische Erfolge erzielt ohne Zweifel Volkshschulwesen mit derselben obgleich dieselbe als die bisher auch wenn zw bezügle in einen Ferner hat die mit der gleichen plenum der K dienst prinzipie und daß auch extra bezahlt aufsucht, welche für kleine Geme dagegen dem A tragen will, so schulaufsicht pri Kommission der beim alten zu ewangel. Volks forium abzug behörde errichte gutgeheßen un ung empfohlen; der zulässigen und bei einer Ab

— Bezüglich ung der bei rissenen Mißb derselben ic. h mission der 2. gaben der Sta zu überweisen herten zum Beit die Aussicht, d ein Reichsgeie denn auch nach im Reichstag i daß der Verlau jtelens der städ drohung geeign gemacht werde, der Konsumver Unlug getrieber neuerdings wi



aussichtlich im Jahre 1900 stattfinden. Im Juristenverein las Oberbürgermeister Gafner Briefe bedeutender Gelehrten Deutschlands und Frankreichs, die sich für das genannte Jahr aussprechen, vor.

Altekdendorf, 20. April. Dieser Tage machte der Ackerer Michael Pfennig aus Altekdendorf in seinem im Gewand „Goldgrube“ gelegenen Rebstück einen hübschen Fund. Derselbe wollte einen Baum pflanzen, stieß aber dabei auf einen eisernen Topf, der mit Geld angefüllt war. Bei näherer Untersuchung fanden sich nicht weniger als 2600 verschiedene Silberstücke vor, darunter sehr wertvolle; die meisten tragen die Jahreszahl von 1615—1695. Daß dem glücklichen Finder schon recht schöne Angebote gemacht wurden, läßt sich leicht denken; jedoch ist derselbe noch sehr zurückhaltend. Nicht ohne Grund schrint das Gewand den Namen „Goldgrube“ zu führen.

Württemberg.

Stuttgart, 24. April. Die Schulkommission der Kammer der Abg. hat sich in der vorigen Woche noch über einige wichtige Fragen bezügl. der Abänderung des Volksschulgesetzes schlüssig gemacht. Eine seit mehreren Jahren nicht nur von dem evangel. sondern auch kathol. Volksschullehrerverein erhobene Forderung auf Einführung der Fachschulaufsicht wurde in der Kommission mit allen gegen die Stimmen der Zentrumsmitglieder angenommen. Bezügl. dieser Fachschulaufsicht verhält es sich so, daß die Bezirksschulinspektoren künftig besonders angestellt werden, daß also ihr Amt nicht als Nebenamt von Geistlichen beider Konfessionen verwaltet würde. In Bezirksschulinspektoren sollen zwar auch weiterhin Geistliche, die sich hierfür besonders qualifizieren, ernannt werden können, aber auch Gymnasiallehrer und Volksschullehrer. Bezirksschulinspektor soll aber nur ein solcher Mann werden können, welcher den Nachweis erbracht hat, daß er im praktischen Schulunterricht hervorragende Erfolge erzielt hat. Diese Fachschulaufsicht wird ohne Zweifel sehr viel zur Hebung unseres Volksschulwesens beitragen und man wird sich mit derselben einverstanden erklären können, obgleich dieselbe dem Lande entschieden mehr kostet als die bisherige Art der Bezirksschulaufsicht, auch wenn zwei oder mehr bisherige Aufsichtsbereiche in einen einzigen zusammengelegt werden. Ferner hat die Schulkommission des Abg. Hauses mit der gleichen Mehrheit beschlossen, im Kammerplenar den Antrag zu stellen, daß der Lehrerdienst prinzipiell von dem Schuldienst getrennt und daß auch der Organisationsdienst dem Lehrer extra bezahlt wird. Bezüglich der Ortschulaufsicht, welche der evang. Volksschullehrerverein für kleine Gemeinden ganz abschaffen, in größeren dagegen dem Aufsichtsbew. Oberlehrer übertragen will, so daß also den Geistlichen die Ortschulaufsicht prinzipiell entzogen werde, hat die Kommission der zweiten Kammer beschlossen, es beim alten zu belassen. Auch die Bitte der evang. Volksschullehrer, daß eine vom Konfessionsrat abzweigende selbständige Oberschulbehörde errichtet werde, wurde von der Kommission gutgeheißen und der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen; außerdem wurde die Herabsetzung der zulässigen Schülerzahl einer Klasse auf 70 und bei einer Abteilungsklasse auf 100 angenommen.

— Bezüglich der Eingaben wegen Einschränkung der bei den Konsumvereinen eingetragenen Mißbräuche durch höhere Besteuerung derselben u. hat die volkswirtschaftliche Kommission der 2. Kammer beschlossen, diese Eingaben der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen und die Kammer der Standesherrn zum Beitritt einzuladen. Es besteht zwar die Aussicht, daß das sogen. Konsumgeld durch ein Reichsgesetz allgemein verboten wird, wie denn auch nach den bisherigen Verhandlungen im Reichstag in sichere Aussicht zu nehmen ist, daß der Verkauf von Waren an Nichtmitglieder seitens der städtischen Konsumvereine durch Androhung geeigneter Strafen fernerhin unmöglich gemacht werde, aber mit den sog. Contremarken der Konsumvereine wird noch immer ein starker Unfug getrieben. Wie schon öfters, so ist auch neuerdings wiederum der Fall vorgekommen,

daß Dienstmädchen für das ihnen verabfolgte Geld zur Bezahlung von bezogenen Waren von den betr. Geschäftsleuten, soweit sie mit den Konsumvereinen in sogen. Lieferantenverträgen stehen, Contremarken verlangten und diese, welche immerhin einen Rabatt von mindestens 5% bedeuten, für sich verwendeten, bezw. die Contremarken ihren Eltern oder Bekannten, die Mitglieder des Konsumvereins sind, zur Verrechnung mit letzterem einhändigten, ohne daß die Herrschaft irgend etwas davon wußte. In zwei neuerdings bekannt gewordenen Fällen handelt es sich je um Beträge von insgesamt mehreren hundert Mark, so daß der Profit der schlauen Dienstmädchen nicht gering war. Die vollständige Abschaffung, auch der Contremarken, wie der Lieferantenanträge ist also zur Beseitigung eines wirklich groben Unfugs unbedingt notwendig. Der Reichstagsabg. Galler hat zwar kürzlich in einer öffentlichen Rede erzählt, von Direktoren des Stuttgarter Konsumvereins sei ihm mitgeteilt worden, daß die Geschäftsleute den Konsumverein förmlich darum bestürmt hätten, Lieferanten-Verträge mit dem Konsumverein abzuschließen; also seien die Geschäftsleute allein die Schuldigen. Hier ist dem Reichstagsabgeordneten Galler offenbar eine derbe Lüge vorgetragen und von ihm geglaubt worden. Die Stuttgarter Regger hatten schon vor Jahren einmal sich dahin vereinigt, mit dem Konsumverein keine Lieferantenverträge mehr abzuschließen und sämtliche Regger hatten sich unterschrieben zur Zahlung einer beträchtlichen Konventionalstrafe verpflichtet, falls sie dieser Vereinbarung abtrünnig würden. Nun aber hat damals die Leitung des Stuttgarter Konsumvereins einen Regger Sch. in der H.-Straße solange mit Versprechungen bestürmt, bis er dieser Vereinbarung seiner Standesgenossen untreu wurde, und der Stuttgarter Konsumverein hat ihm auch die Konventionalstrafe vergütet.

Stuttgart, 22. April. Gegenüber der unverständigen Agitation, die namentlich unter der protestantischen Geistlichkeit Norddeutschlands für Einführung der fakultativen Zivildienstbetriebe wird, verdient als erfreuliche Erscheinung hervorgehoben zu werden, daß die heute hier abgehaltene, stark besuchte Hauptversammlung des evangelischen Pfarrvereins jene Bestrebungen fast einstimmig für verfehlt erklärt hat. Der Pfarrverein umfaßt gegenwärtig, wie der „Schwäb. Merk.“ mitteilt, vier Fünftel des protestantischen geistlichen Standes in Württemberg.

Rottenburg, 22. Apr. In der heut. Sitzung der bürgerl. Kollegien, bei der der Oberamtmann den Vorsitz führte, wurden die Besoldungsverhältnisse des zu wählenden Stadtschultheißen beraten. Zunächst wurde ein Ortsstatut beschlossen, wonach die Ratschreiber auch inskünftige vom Stadtschultheißenamt getrennt bleiben soll. Diefelbe soll jedoch nicht mehr lebenslanglich besetzt werden, sondern eine Neuwahl von 6 zu 6 Jahren stattfinden. Das Standesamt bei der Stelle des Stadtvorstandes zu belassen, wurde einstimmig angenommen. Wegen der in Aussicht stehenden Abschaffung der Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher wurde an den Vorsitzenden die Frage gestellt, ob eine Verschiebung der Wahl bis zum Erscheinen des Gesetzes zulässig sei; diese Frage wurde unbedingt verneint. Die weitere Frage, ob von den Kandidaten eine Erklärung verlangt werden dürfe, daß sie sich nach dem Erscheinen des Gesetzes einer Neuwahl unterwerfen, wurde dahin beantwortet, daß eine freiwillig abgegebene Erklärung der Bewerber nicht zu beanstanden sei; die Wahl und die Bestätigung erfolge trotz jener Erklärung auf Lebensdauer, diese Erklärung habe nur eine moralische, aber keine rechtliche Wirkung. Auch dürfe kein kürzerer Zeitraum für die Amtsniederlegung festgesetzt werden als 9 Jahre. (S. W.)

Ulm, 22. Apr. Gestern fand im Deutschen Haus die Generalversammlung des württemb. Schutzvereins für Handel und Gewerbe statt. Der Vorstand des Vereins, Kaufmann R. Müller aus Stuttgart, berichtete nach dem U. Z. über die Aussichten der Gewerbenovelle, der Novelle des Genossenschaftsgesetzes, sowie über

das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb Die Gönninger Agitation gegen das Zustandekommen der Gewerbenovelle bezeichnete er als übertrieben. 442 Gönninger Hausierer bringen es fertig, die ganze Welt bis zur höchsten Stelle aufzuscheuchen und für ihre Interessen zu gewinnen; diese lächerlich kleine Anzahl von Existenzen werde so aufgebauscht, als ob deren Beseitigung ein nicht wieder gut zu machendes Unrecht wäre! Rechtsanw. Dzwald sprach hierauf über die „großartige Interesselosigkeit“ der Gewerbetreibenden an der zu erwartenden Handwerkerrolle, wovon allerdings Norddeutschland eine rühmliche Ausnahme mache. Er bezeichnete als das Ziel der Wünsche der Gewerbetreibenden nicht etwa die veralteten Zünfte, sondern die Berufsgenossenschaft. Gefährlich für den Mittelstand seien die Bestrebungen für Abschaffung der indirekten Steuern, da der ungeheure Ausfall in der Hauptsache durch die Gewerbe aufgebracht werden müßte. Die Aufhebung der indirekten Steuern würde den Rain des gewerbl. Mittelstandes in beschleunigtem Tempo herbeiführen. Daß übrigens die indirekten Steuern mit den Löhnen in unmittelbarem Zusammenhang stehen, sei Thatsache und dadurch die Nutzlosigkeit der Abschaffung aller indirekten Steuern auch für den Arbeiter erwiesen. Der Redner empfiehlt engsten Anschluß des städt. und ländl. Mittelstandes zum Wohle des Ganzen. (S. W.)

Tübingen, 23. Apr. Die Erfolge des Sammelns von Cigarren-Spißen in hies. Stadt sind ganz besonders im verflossenen Jahre in lobenswerter Weise anzuerkennen, denn es konnten dieses Jahr an 17 Konfirmanden in der Stadt je 3 M. ferner an einen Konfirmanden in Walddorf 3 M. gegeben werden. Aber noch manches könnte mehr geschehen, denn auch hier heißt es, „viele Bäche geben einen Fluß.“

Herrenberg, 17. April. Am 13. d. M. hielt Stadtpfarrer Bögling von Stuttgart hier einen Vortrag über die Handwerksburichenfrage. Nach ausführlicher Schilderung des mannigfaltigen Elends, in das die armen Reisenden beim seither. Zustand notwendig verfallen müssen, warb er mit eindringlichen Worten für die Sache der „Herbergen zur Heimat“, deren wir nun in Württemberg 8 besitzen, wozu aber bald noch weitere kommen werden. Er hofft, daß das alte System der Verpflegungsstationen in verbesserter Form wieder bei uns eingeführt werde, wofür bereits ein Plan vom Zentralwohltätigkeitsverein ausgearbeitet sei, und daß diese Stationen dann mit Herbergen z. Heimat verbunden werden könnten. So würde man ein Netz von geordneten Herbergen auf den Hauptwanderstraßen herstellen, wodurch sowohl für das leibliche und seelische Wohl der Wanderburichen, als auch für die bisher von ihnen gebrandschagten Bürger am besten gesorgt wäre. Nach einer Erörterung, an der sich Oberamtmann Wiegandt, Stadtschultheiß Hauser, Dekan Hohbach beteiligten, bildete sich sofort ein Ausschuß zu einem „Herbergsverein“, der die Sache für den hiesigen Ort in die Hand nehmen will.

Ausland.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat in einer feierlichen Sitzung, bei welcher als einziger Gegenstand die Vorlage auf der Tagesordnung stand, durch welche das tausendjährige Bestehen Ungarns im Gesetz verewigt werden soll, die genannte Vorlage einstimmig angenommen. Der Präsident gab seiner freudigen Genugthuung darüber Ausdruck, bei wichtigen Akten der Gesetzgebung alle Parteien Ungarns zu einheitlicher Kundgebung einig zu sehen.

London, 23. Apr. Chamberlain hielt gestern im Constitutionalen Club in London eine Rede, worin er betreffend Südafrika sagte, England sei dort die Vormacht, sei es gewesen und müsse es bleiben, seine Interessen seien denen jeder anderen Macht überlegen. England werde trotz der Gefahren und Kosten sich jeder fremden Gemischung widersetzen. Die Holländer bildeten in Südafrika die Mehrzahl, sie würden es wahrscheinlich noch viele Jahre bleiben und deshalb seien freundschaftliche Beziehungen



zwischen den Holländern und den Engländern nötig. Der Transvaalstaat, als die einzige zivilisierte Nation, sei in seinem Hauptanteil der Bevölkerung einfach bürgerlich, aber auch die reichste. Die Verwaltung sei mangelhaft und corrupt. Viele Uebelstände zeitigten daselbst die berechtigten Ansprüche der Transvaalregierung und müssen dieselben künstliche Schwierigkeiten verursachen. Chamberlain hoffe das Verhältnis bald wieder herstellen zu können, wie es vor dem Einfall Jameson's bestand, dazu sei aber Geduld nötig und die Erschöpfung aller Mittel der Ueberredung, Beweisführung und Behandlung. Bezüglich des Matabelenaufstandes sagte Chamberlain, die Regierung kenne dessen ernster Charakter, glaube aber, daß die lokalen Streitkräfte zur Niederwerfung des Aufstandes genügend seien, deshalb sei nur für den Notfall beabsichtigt, britische Truppen dorthin zu senden, welche für dortige Verhältnisse doch ungeeignet seien. Chamberlain schloß mit der Aufforderung, bei Schwierigkeiten und bei einer Gefahr Ruhe und Zurückhaltung zu zeigen.

Unterhaltender Teil.
Milli's Geheimnis.

Roman von S. S. Hamer.
(Fortsetzung.)

Milli stimmerte es vor den Augen, während sie diese Botschaft las. Lautlos glitt sie vom Schemmel und fiel in eine Ohnmacht, aus der sie erst das Weinen ihres Kindes und die Hilfeleistung der erschrockenen Schwiegermutter erweckte. Sie versteckte den verhängnisvollen Brief in ihrer Tasche und wandte ins Wohnzimmer. Frau West folgte ihr kopfschüttelnd.

"Milli, was ist geschehen? Wo bleibt Karl?" fragte sie nach einer Weile.

"Er kommt heute nicht", zwang sich die arme Frau mit fester Stimme zu antworten, die aber gar nicht wie die ihrige klang.

"Er kommt nicht? Was ist denn geschehen?" drängte die besorgte Mutter.

Milli brachte kein Wort aus der Kehle. Zum Glück begann Grete jämmerlich zu weinen, so daß sie sich mit ihr zu schaffen machte, um sie zu beruhigen. Plötzlich wandelte sie jedoch wieder eine Schwäche an, es wurde ihr schwarz vor den Augen und ehe Frau West ihr zu Hilfe kommen konnte, fiel sie bewußtlos zusammen. Es dauerte diesmal trotz aller Wiederbelebungsversuche, die die alte Frau anstellte, ziemlich lange, ehe Milli die Augen aufschlug. Eine unaussprechliche Verzweiflung, ein erschütternder Schmerz, lag in diesem Blick.

"O, Milli, sprich doch, was ist's mit meinem Sohn!" jammerte Frau West, welche ahnte, daß etwas Schreckliches geschehen sein müsse.

"Hans soll's Ihnen sagen", stöhnte die Verlassene.

"Ist er tot?" rief die besorgte Mutter außer sich.

"Nein — nicht tot — — aber" — — weiter kam Milli nicht, die Stimme versagte ihr den Dienst.

Die alte Frau verbrachte eine furchtbare Nacht. Sie wagte es nicht, Milli und das Kind allein zu lassen und warf sich daher angekleidet auf Karls Bett, ohne auch nur ein Auge schließen zu können. Bei Tagesanbruch schlich sie sich aus dem Gemach, um Hans ja nicht zu verärgern; dann brachte sie die Wohnung in Ordnung und bereitete das Frühstück. Als sie Gretel plappern hörte, trat sie wieder ein und erschrad heftig über Milli's Aussehen. Bleich, mit geschlossenen Augen, wie eine Tote lag diese da. Die Kleine an ihrer Seite wiederholte, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, fortwährend: "Willkommen, Papa! Willkommen, Papa!" Welche Laal für die unglückliche Milli! Ratlos stand Frau West eine Weile vor dem Bette, dann hob sie die ungeduldige Kleine heraus und eilte mit ihr in die Küche, um sie anzuziehen. Milli sah und hörte alles, gab aber kein Lebenszeichen von sich. Sie wollte Ruhe, Ruhe haben. Sie weigerte sich, auch nur einen Schluck von dem Thee zu nehmen, den ihr die Schwiegermutter etwas später aufdienen wollte.

"Ich bring's nicht hinunter, Mutter", versicherte sie.

Hans, dem es furchtbar peinlich war, seiner Mutter den Auftrag Karls auszurichten, kam um eine ganze Stunde später als gewöhnlich in die Werkstatt.

"Je länger ich es aufschiebe, desto besser. Ich weiß gar nicht, wie ich es der armen Mutter beibringen soll!" sagte er sich.

"Die alte Frau West hat schon dreimal nach Ihnen gefragt, Meister Hans. Ich weiß nicht, was sie heute nur hat, sie sieht so verstört aus. Die junge Frau Meistlerin ist auch krank und Sie sollen sofort hinkommen", berichtete ihm der Lehrlinge.

Nun gab's kein Aufschieben mehr, er mußte sofort nach den beiden Frauen sehen. Um sich alle Auseinandersetzungen zu ersparen, reichte er seiner Mutter den an ihn gerichteten Brief Karls.

"Hans, was geht vor? Dein Gesicht sagt mir: Nichts Gutes," rief die Mutter, ihre Brille aufsetzend.

"Dies und Du wirst Alles erfahren. . . Arme Milli. . . Sey' Dich, Mutter, bevor Du zu lesen anfängst", sagte er, die an allen Gliedern Zitternde samt auf einen Stuhl drückend. Das Blatt Papier roschelte in ihrer Hand, während sie halblaut las:

"Lieber Bruder! Beim Anblick der vielen Schiffe im Hafen ist meine alte Sehnsucht, die Welt kennen zu lernen, wieder in mir erwacht und ich habe mich entschlossen, auf unbestimmte Zeit über den Ozean zu segeln. Sei mir nicht böse, daß ich von Dir, von der Mutter, von Weib und Kind ohne Abschied fortgehe, aber mein Verlangen war stärker als ich, es kam mit unbezwinglicher Macht über mich. . . Milli, die ich nach wie vor über alles liebe, wird mich am meisten vermissen, ich empfehle sie Deiner Obhut und Deinem Schutz.

Sei gut und freundlich gegen sie und gegen mein Kind. Ich weiß, daß ich mich auf Dich, guter Hans, verlassen kann; Du wirst für sie sorgen, wie für Dein eigenes Weib und Kind."

Nun folgten ausführliche Anordnungen wegen des Geschäftes, des Häusertausches und des Anteils, den Hans an Milli zu entrichten habe; zum Schluß zärtliche Abschiedsworte für Mutter und Bruder und eine Nachschrift, worin er seine Anverwandte ebenfalls dat, sein Schreiben als Testament aufzufassen und darnach zu handeln.

"Heute abend segeln zwei Schiffe ab, das eine nach Amerika, das andere nach Australien, ich bin mir noch nicht ganz klar, auf welchem ich mich einschiffen werde, schloß der Brief.

Das Erstaunen und die Verzweiflung der Mutter waren nicht minder groß wie bei Milli. Die Geschichte erschien ihr unerklärlich. Eine Art Wahnsinn mußte ihn befallen haben. Was war zu thun, da man nicht einmal wußte, welchem Bestteil er sich zugewandt! —

Der furchtbare Schlag hatte Milli geistig und körperlich erschüttert; wie im Traum ging sie umher, sie interessierte sich für nichts, nicht einmal für ihr Kind und lebte nur ihrem Kummer. Ihr war es ganz gleich, was jetzt mit ihr geschah. Frau West, die sie und das Kind pflegen mußte und es auch vorzog, mit ihr zu hausen, überließ ihrem jüngeren Sohn das Dobbert'sche Häuschen.

IX.

Fast drei Jahre waren verstrichen, ohne daß Karl West Nachricht von sich gegeben hätte. Hans und seine Mutter tauschten ihre Meinung dahin aus, daß er wohl gestorben sein müsse und selbst Milli wurde in den letzten Monaten immer öfter von diesem Gedanken beschliffen. Ihn armes, gequältes Herz brach fast vor Schmerz. Sie mußte sich ja sagen, daß sie ihn in die Fremde, vielleicht gar in den Tod getrieben. Wie, wenn er in dem Glauben gestorben war, daß sie ihn betrogen, sie die willig ihr Leben geopfert hätte, um ihn noch ein einziges Mal sehen und ihm sagen zu können, daß sie nur aus übergroßer Liebe zu ihm geschwiegen? Wenn er in all der Zeit ein Lebenszeichen von sich gegeben hätte, ihr seinen Aufenthalt ver-

raten hätte, sie würde sich ihm gewiß nicht aufgedrängt, aber ihm geschrieben haben, um das trostlose Mißverständnis aufzuklären. O, die Strafe für ihr Schweigen war hart, zu hart! Sollte sie endlos sein? Karl hatte sich von ihr, von seinem Kinde, von seiner Heimat losgesagt, war verschollen, vielleicht gestorben! Nur der Gedanke an Grete bewahrte sie vor Wahnsinn. Ja, wenn die Angehörigen Karls sie, wie er es gewünscht, geröstet, mit Schonung und Mitleid behandelt hätten, wäre ihre Lage nicht so verzweifelt gewesen. Von der Schwiegermutter wurde sie aber mehr denn je gequält, denn diese sah in ihr wieder die Quelle alles Leids; sie ahnte, daß Milli an dem Verschwinden ihres Sohnes Schuld habe.

(Fortsetzung folgt.)

[Salant.] ". . . Ach, ich hätte Dorcerchen sein mögen!" — "Aber glauben Sie das denn, daß man Sie hundert Jahre hätte schlafen lassen?!"

[Bedenkenlos] Frau Professor: "Denk Dir Heinrich, ich habe heute einen anonymen Brief bekommen!" — Professor: "Anonym? Von wem denn?"

Auflösung des Silben-Verfick-Rätsels in Nr. 63.
Eisenbahndirektor.

Ornithologisches Rätsel.

Wildente, Ibis, Seeadler, Drossel, Eiser, Vorkuh, Flamingo, Sperber, Fasan.

Aus jedem der vorstehend aufgeführten Vogelnamen ist ein Buchstabe zu nehmen, jedoch daraus der Name eines auf der Tafel nicht genannten Vogels entsteht, der in Deutschland haust, allen bekannt ist, obwohl ihn nur äußerst selten jemand zu Gesicht bekommt.

Telegramme.

Dresden, 24. April. Der Kaiser ist heute Morgen 9 Uhr nach der Wartburg abgereist. Der König begleitete den Kaiser von der Villa Strehlen bis an den Salonwagen. Darauf verabschiedeten sich die Fürsten aufs herzlichste.

Eisenach, 24. April. Der Kaiser und der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute nachmittag 5 Uhr auf der Wartburg wieder angekommen. Heute abend kehrt der Kaiser um 10 1/2 Uhr nach Wajungen zurück, um Auerhähne zu jagen.

Bremen, 24. April. Der Norddeutsche Lloyd setzte die Zwischendeckpreise für die Ueberfahrt nach Newyork für Schnelldampfer auf 160, für Postdampfer auf 140 und für Rolanddampfer auf 130 M und für die Ueberfahrt nach Baltimore für Post- und Rolanddampfer auf 130 M fest.

Paris, 24. April. Die antisemitische "Libre Parole" läßt sich aus Lille telegraphieren, es habe gestern abend in jener Stadt eine Kundgebung von 300 Studenten gegen einen neuen Bazar stattgefunden, dessen Gründer Israeliten aus Deutschland seien. Die Kundgebenden jagten mit Hochrufen auf Drumont aus und schwangen Nummern des Antisemitenblattes, die sie an ihren Stöcken befestigt hatten. Dabei wurde ein Spottlied gesungen, das die Handelsleute der Stadt gegen die fremden Eindringlinge in Schutz nimmt und in dem es heißt: Alle Juden sind Deutsche.

Paris, 24. April. Die Kabinettsbildung begegnet großen Schwierigkeiten. Der Bourgeois nochmals zu berufen, ist so gut wie allgemein aufgegeben. Ein einseitig gemäßigtes Kabinet würde, wie man glaubt, ebenso wenig lebensfähig erscheinen, wie ein radikales Kampfkabinet. Bourgeois wird einstimmig von allen Parteien verurteilt; seine Rede wird eine Grabrede vor dem Leichenbegängnisse genannt. Die Radikalen und Sozialisten sind wütend.

Paris, 24. April. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Athen fand in Epistopi ein Kampf statt, welcher zwei Tage dauerte. Etwa 50 Leute wurden getötet und verwundet. Die Kretenser sollen die Hilfe Griechenlands angerufen haben.

Anzeig

Nr. 6

Erheint die

Die H mit Höchster Prüfungsord folg bestande

wos hiemit u Neuenbü

Stadtsje

Stamm

am Donnerst vorm

auf dem Ras Regeltol

15 St. Jo 361 „ La

Regeltol [118 St. Jo 613 „ La

Den 23. A

Jutter

Die Stadtsje hat

ca. 100 ca. 60 3

im Größelt Liebhaber wenden. Pforzheim

Jagd-V

Am Montag mit

wird auf hies Gemeindefagd verpachtet.

Hiezu werde bekannte mit

und Bermögen — freundlich

Den 23. Ap

Priva

Re u

3-4 tücht Zimm

